

III Das Fundmaterial aus den archaischen Kontexten des Taxiarchis-Hügels, Teil 1

III.A Gefäßkeramik

III.A1 Einleitung

Alexandra Ch. J. von Miller

Methodik

Die Dokumentation und Auswertung der Gefäßkeramik aus den Grabungen auf dem Taxiarchis-Hügel lag seit Beginn der Grabungen im Jahre 2000 in den Händen mehrerer Bearbeiterinnen und Bearbeiter. Dies hatte zur Folge, dass in den mittlerweile beinahe 20 Jahren der Beschäftigung mit dem Material aufgrund sich wandelnder Voraussetzungen unterschiedliche Ansätze verfolgt und verschiedene Schwerpunkte gelegt wurden. Die nachfolgenden Ausführungen bieten daher kein Modell einer stringenten und systematisch umgesetzten Methodik der Keramikbearbeitung an¹, nach der die Dokumentation und Bearbeitung erfolgte, sondern sie dienen dazu, die praktische Herangehensweise an das Fundmaterial und die Auswertung zu erläutern.

Dokumentation

Die hier vorgelegte Auswertung der Gefäßkeramik geht auf die sehr umsichtige Erstdokumentation der AusgräberInnen und insbesondere auf die ganz grundlegenden Arbeiten von F. Heinrich/Donner (2003–2009) zurück, die von den Autorinnen der untenstehenden Keramikkapitel bis 2019 ergänzt, überarbeitet und abgeschlossen werden konnten. Angesichts der Publikationslücken, was die milesische Keramikforschung archaischer Zeit angeht, zielte insbesondere die abschließende Materialaufnahme der Jahre 2017 bis 2019² auf die systematische Erfassung einer möglichst breiten Auswahl des keramischen Fundmaterials ab. So wurden nicht nur alle Rand- und Bodenfragmente aufgenommen, sondern desgleichen all jene Wandfragmente, deren Form und/oder Dekor die Ansprache und Klassifikation des ursprünglichen Ganzgefäßes erlauben³.

¹ Vgl. dazu beispielsweise die richtungsweisenden und praxiserprobten Leitfäden bei Orton u. a. 1993; Orton – Hughes 2013. Vgl. auch die bei Horejs u. a. 2010 anhand einzelner Fallbeispiele diskutierten Ansätze, sowie Kerschner 2011.

² Für ihre Mitarbeit vor Ort ist vor allem Christina L. Kolb und Jana Ulrich (Zeichnungen), Ferdinand Wulfmeier (Photos) sowie

der Restauratorin Petra Hofmann zu danken. Darüber hinaus haben Julius Roch, Leo Brey, Stine Letz und Ludwig Roos als studentische Mitarbeiter die finale Fundverwaltung maßgeblich unterstützt.

³ Zur Definition diagnostischer Gefäßfragmente vgl. Kerschner 2011, 22–24.

Bereits im Grabungsverlauf waren einzelne Funde individuell in den Feldbüchern verzeichnet und eingemessen worden, wenngleich dies auf die Kleinfunde ungleich häufiger zutrifft als auf die Keramikscherben. Nach dem Reinigen der Keramik wurde diese gemäß ihrer Erstbestimmung auf sog. Kontextkarten verzeichnet⁴ und das zur weiteren Bearbeitung ausgewählte Material erhielt eine innerhalb von Grabungsjahren fortlaufende Inventarnummer, die über den individuellen Datensatz in einer FileMaker12-Funddatenbank⁵ mit den zugehörigen Kontextinformationen verknüpft ist⁶. Die von den Bearbeiterinnen zur Publikation ausgewählten Katalogstücke wurden fotografiert, gezeichnet und die Zeichnungen eingescannt sowie als digitale Vektorgrafik im ai-Format umgezeichnet. Der Scan der Zeichnung, die Umzeichnung und das Photo sind Bestandteil des individuellen Datenbankeintrages eines jeden Fragmentes, der den Katalogeinträgen zugrunde liegt. Alle hier vorgelegten Fragmente werden im Grabungsdepot der Didymagrabung in Didim aufbewahrt.

Einteilung nach Waren

In Anlehnung an die von Th. Schattner und U. Wintermeyer vorgenommene Klassifikation der Gefäßkera-

mik aus didymäischen Befunden nach Waren⁷ wurde schon zu Beginn der Beschäftigung mit der archaischen Keramik vom Taxiarchis-Hügel eine entsprechende Wareneinteilung vorgenommen, bei der die »[...] Summe technischer Eigenschaften von Keramik [...]«⁸ berücksichtigt wird⁹. Die Aufteilung des gefäßkeramischen Fundmaterials auf verschiedene Einzelbearbeiterinnen für die Publikation ist in dieser ersten makroskopischen Klassifikation mitbegründet¹⁰. Der Begriff der Ware erfasst die Farbgebung, die makroskopisch mit einer Lupe mit 10-facher Vergrößerung erkennbaren Charakteristika des Fabrikates sowie die Oberflächenbehandlung und den Dekor; sofern nicht anders angegeben, richten sich alle Farbangaben nach den Munsell Soil Color Charts (2000). Auf Grundlage dieser fabrikatstypologischen, technologischen und stilistischen Details, die in die individuelle Katalogbeschreibung eines jeden Fragmentes bzw. Gefäßes einfließen, konnte das auf dem Taxiarchis-Hügel angetroffene Gefäßinventar archaischer Zeit in vorerst 25 Warengruppen unterteilt werden (Tab. 1), die in einer FileMaker12-Datenbank verzeichnet wurden¹¹. Die Definition der einzelnen Gruppen wurde zunächst auf Basis einzelner ausgewählter Referenzstücke vorgenommen; sie ist unterschiedlich eng gefasst und kann in Details von Th. Schattners Wareneinteilung für die archaische Keramik aus Didyma abweichen¹².

4 Die Erfassung erfolgte durch J. Breder, D. Bischof, H. Bumke, O. Elschner/Jeske, F. Heinrich/Donner, B. Reichardt und F. Wascheck.

5 Die Keramik-Datenbank wurde in Zusammenarbeit von J. Breder, H. Bumke, F. Heinrich und B. Reichardt entworfen, von J. Breder umgesetzt und von B. Reichardt sukzessive weiter ausgebaut.

6 Die Kontext-Datenbank wurde von O. Elschner/Jeske, G. Pantelidis und B. Reichardt entwickelt und von G. Pantelidis und B. Reichardt umgesetzt.

7 Wintermeyer 1980, 123–125; Wintermeyer 1984, 241–243; Schattner 1996, 165–168; Wintermeyer 2004, 7–9; Schattner 2007, 40–58.

8 Tuchelt 2007, 405.

9 Hierin entspricht unser Warenbegriff weitestgehend der jüngst von J.-S. Gros (Gros 2015) am Beispiel früheisenzeitlicher Gebrauchskeramik dargelegten Definition einer »Homogeneous Production Group«, auf deren Grundlage Werkstatt- und Produktionszusammenhänge im weitesten Sinne auch von vordergründig weniger distinktiven alltagskeramischen Gattungen greifbar zu machen gesucht werden. Sehr kritisch zu diesem traditionellen methodischen Ansatz äußert sich Schlotzhauer 2014, 359–361 mit nicht von der Hand zu weisenden Argumenten, denen aber entgegengehalten werden muss, dass die makroskopische Klassifikation von Waren bzw. Fabrikaten bis auf Weiteres

eine für die Bearbeitung großer Fundmengen dennoch unersetzbar und in der praktischen Anwendung auch sehr bewährte Methode darstellt, deren Belastbarkeit für eine weiterreichende Interpretation ohne ein archäometrisches Begleitprogramm freilich nicht überbewertet werden darf.

10 Nicht zuletzt durch die Einbeziehung auch chronologischer Kriterien haben sich dabei allerdings einige Unschärfen in der Abgrenzung einzelner Warenensembles ergeben, etwa zwischen geometrischer Keramik und lokaler Alltagskeramik, zwischen (süd)ionischer Feinkeramik, kleinasiatisch-schwarzfiguriger bzw. attisierender Keramik, nordionisch-orientalisierender Keramik und den Gefäßen der nordionischen Vogelschalenerwerkstätten sowie zwischen orientalisierender Keramik und Fikelluraware.

11 Die aktuelle Waren-Datenbank wurde von G. Pantelidis und B. Reichardt entworfen und von B. Reichardt umgesetzt.

12 Die Publikation eines ausführlichen, stärker systematisierten und mit archäometrischen Daten hinterlegten Warenkataloges von geometrischer bis in byzantinische Zeit ist im Rahmen einer separaten Studie geplant und wird aktuell von A. von Miller und G. Pantelidis in Zusammenarbeit mit A. A. Akyol (Hacı Bayram Veli Üniversitesi, Ankara) und finanziert von der Gerda-Henkel-Stiftung vorbereitet. Zu bisherigen archäometrischen Untersuchungen an Keramik aus Didyma vgl. Gödecken 1984; Riederer 2007.

Ware	Signel	Farbe	Fabrikat	Gattung	Oberfläche	Dekor
Heilbraune Ware	DW0400	hellbraun (5YR5/6-6/6-)	hart bis sehr hart, schiefrig bis leicht körnig,	Alltagskeramik	unbemalt/Wash/Überzug/	ornamental, matt bis matt
Feine Hellbraune Ware	DW0401	7.5YR7/4-8/4)	fein- bis mittelporös, fein- bis mittelsandig: Glimmer, Kalk, Quarz, dunkle Einschlüsse		Malgrund	glänzend, Deckfarbe
Polierte Ware	DW0406	hell rötlich braun (7.5YR6/3-7/4)	mittelhart bis hart, schiefrig, feinporös: Glimmer/Goldglimmer, Kalk, dunkle Einschlüsse	Alltagskeramik	unbemalt/Wash	-
Braune Ware	DW0409	rötlich braun (5YR 6/6-7/6)	mittelhart, muschelig bis schiefrig, fein- bis mittelporös: Goldglimmer, Kalk, Quarz, dunkle Einschlüsse	Alltagskeramik	unbemalt/Wash/Überzug	ornamental, matt bis matt
Geometrische Ware (kompakte sandige Ware/schiefrige sandige Ware)	DW0403 DW0402 DW0404	braun mit rötlichen oder gräulichen Nuancen (2.5YR6/3-7/3-7.5YR7/4)	sehr hart, schiefrig bis feinkörnig, fein- bis mittelporös: Glimmer, Kalk, Quarz, organisches Material, dunkle Einschlüsse	bemalte Alltags- und Feinkeramik	unbemalt/Malgrund geglättet/rau verstrichen/ feinsandig	ornamental, matt bis matt glänzend
Orientalisierende Ware	DW0405	hellbraun bis orange (7.5YR7/4-10YR8/4)	hart bis sehr hart, schiefrig bis leicht körnig, fein- bis mittelporös, fein- bis mittelsandig: Glimmer, Kalk, Quarz, dunkle Einschlüsse	bemalte Feinkeramik	Malgrund	ornamental, matt bis matt glänzend, Deckfarbe figürlich: Umriß- und Aussparungstechnik
Fikelluraware	DW0407	hellbraun bis orange (7.5YR6/4-10YR6/4)	hart bis sehr hart, schiefrig bis leicht körnig, fein- bis mittelporös, fein- bis mittelsandig: Glimmer, Kalk, Quarz	bemalte Feinkeramik	unbemalt/Malgrund geglättet/rau verstrichen	ornamental, matt bis matt glänzend
(süd)jonische Feinware/ionische Glanz-tonware	DW0408	hellbraun bis rötlich braun (5YR6/6-7/6-7.5YR5/4-6/4)	hart, glatt bis leicht schiefrig, fein- bis feinstporös, feinsandig bis schluffig: Glimmer, Kalk, dunkle Einschlüsse	bemalte Feinkeramik (Knickrandschalen)	unbemalt/Überzug geglättet	ornamental, matt glänzend bis glänzend, Deckfarbe
Graue Ware	DW0701	grau bis braungrau	mittelhart bis hart, muschelig bis leicht schiefrig	Alltagskeramik	unbemalt/Überzug	ornamental, matt bis glänzend
Feine Graue Ware	DW0702	(Gley) 7-6/10Y-5Y 5-6/1	oder leicht körnig, feinporös, fein- bis mittelsandig: Glimmer, Kalk, Quarz		geglättet/poliert/rau verstrichen	ornamental, matt bis glänzend
Violette Ware	DW0708	rötlich bis gräulich (hell-)braun (7.5YR6/4)	hart, leicht schiefrig bis geklüftet, fein- bis mittelkörnig, feinporös, Glimmer, Kalk, Quarz	bemalte Alltagskeramik	unbemalt/Überzug rau	ornamental, matt, Deckfarbe
Ware mit Kalkpseudomorphosen	DW0709	braun bis rötlich hellbraun (7.5YR6/4-7.5YR7/4)	hart, glatt, feinkörnig, feinsandig, feinporös: Glimmer, Kalk	bemalte Feinkeramik	unbemalt/Überzug/Wash geglättet	ornamental, matt glänzend
Glimmerware	DW0302	hellbraun bis rötlich	sehr hart, schiefrig bis feinkörnig geklüftet, fein-	Kochkeramik	unbemalt	-
Große Glimmerware	DW0202	orange (5YR5/6-6/6)	bis mittelporös, grobsandig: Glimmer, Quarz, Kalk, dunkle und rote Einschlüsse	Alltagskeramik	rau verstrichen/sandig unbemalt/Überzug rau verstrichen/sandig	ornamental, matt

Ware	Sigel	Farbe	Fabrikat	Gattung	Oberfläche	Dekor
Grobware	DW0102	rotorange	hart, körnig geklüftet, mittel- bis grobporös,	Alltagskeramik	unbemalt	-
Dickwandige Grobware	DW0103	(2.5YR 4/6-5/6)	kieselig: Glimmer, Quarz, Kalk, schwarze Einschlüsse, rote Tonlinsen, organisches Material		rau verstrichen	
Vogelschalenwerkstatt	DW2021	hellbraun mit rötlichen	hart, glatt, kreidig, schwach porös, feinsandig:	bemalte Feinkeramik	unbemalt/Überzug	ornamental, matt bis matt
	DW2022	und gräulichen Nuancen	Glimmer, Kalk, dunkle Einschlüsse		seifig geglättet/Wash	glänzend, Deckfarben
		(5YR-7.5YR 7/6-10YR 7/3-8/6)				figürlich: Umrisssmalerei
Nordionisch-schwarzfigurige Ware	DW2024	hellbraun bis rötlich braun (5YR 6/6-7/6-7.5YR 5/4-6/4)	hart, fein schiefrig bis feinkörnig, schwach porös, feinsandig: Glimmer, Kalk	bemalte Feinkeramik	unbemalt/Überzug geglättet/Wash	ornamental, matt glänzend bis glänzend, Deckfarbe
						figürlich: schwarzfigurig
Chiotische Ware	DW2031	braun mit gräulichen und rötlichen Nuancen (5YR 5/3-6/1-7.5YR 6/2)	hart, fein- bis mittelkörnig, porös, mittelsandig: Glimmer, Kalk, Quarz, Steinchen	Alltagskeramik	unbemalt/Malgrund rau verstrichen	ornamental, matt bis matt glänzend
Chiotische Feinware	DW2035	hellbraun mit rötlichen Nuancen (5YR 7/4-7/6-7.5YR 7/4)	hart, feinkörnig, schwach porös, feinsandig: Glimmer, Kalk, Steinchen	bemalte Feinkeramik	Malgrund/Überzug	ornamental, matt bis matt glänzend, Deckfarben
						figürlich: Umrisssmalerei und schwarzfigurig
Lydische Marbled Ware	DW2054	dunkelrot bis rotbraun (10R 6/8)	hart, schiefrig bis leicht körnig, schwach porös, feinsandig: Glimmer, Kalk, Steinchen, dunkle Einschlüsse, organisches Material	bemalte Feinkeramik	Überzug/Malgrund	ornamental, matt glänzend bis glänzend
Attisch-schwarzfigurige Ware	DW4017	orange mit rötlichen und bräunlichen Nuancen (2.5YR-5YR-7.5YR 6/6-5YR-7.5YR 5/6-5YR 6/8)	hart, glatt bis leicht schiefrig, schwach porös, feinsandig bis schluffig: Glimmer, Kalk, Steinchen, dunkle Einschlüsse	bemalte Feinkeramik	unbemalt/Überzug geglättet/Wash	ornamental, matt glänzend bis glänzend
						figürlich: schwarzfigurig
Attische Six-Technik	DW4016	orangerot (2.5YR 6/8-5YR 6/6)	hart, glatt, dicht, feinporös, feinsandig: Glimmer, Sand	bemalte Feinkeramik	unbemalt/Überzug geglättet/Wash	ornamental, glänzend, Deckfarbe
						figürlich, Deckfarbe
Attische weißgrundige Ware	DW4019	rotorange bis braunorange (5YR 7/6-7/8-5YR 6/6-6/8)	hart, glatt, schwach porös, feinsandig bis schluffig: Glimmer, Kalk, dunkle Einschlüsse	bemalte Feinkeramik	Malgrund	ornamental, matt glänzend, Deckfarbe
						figürlich: schwarzfigurig
Attische Glanztonware	DW4020	orangerot mit bräunlichen Nuancen (5YR 6/6-6/7-7/6)	hart, glatt bis leicht schiefrig, feinporös, feinsandig bis schluffig: Glimmer, Kalk, dunkle Einschlüsse	bemalte Feinkeramik	unbemalt/Überzug geglättet	ornamental, matt bis glänzend, Deckfarbe

Ware	Sigel	Farbe	Fabrikat	Gattung	Oberfläche	Dekor
Glanztonware	DW3000	rötlich grau bis grau (5YR6/2-7/1–10YR6/1)	hart, glatt bis leicht schiefrig, feinsandig; Glimmer, Kalk	bemalte Feinkeramik	Überzug	ornamental, matt bis matt glänzend, Deckfarbe
Korinthische Feinware	DW4050	hellgelb mit rötlichen und grünen Nuancen (10YR 7/4)	hart, glatt bis muschelig, schluffig; Kalk, dunkle und rote Einschlüsse	bemalte Feinkeramik	unbemalt/Überzug geglättet	ornamental, matt bis matt glänzend, Deckfarbe figürlich: Umrisssmalerei und schwarzfigurig
Lakonische Feinware	DW4060	hellbraun (7.5YR7/6–5YR6/6)	hart, glatt bis leicht schiefrig, feinsandig; Schamott, dunkles organisches Material	bemalte Feinkeramik	unbemalt/Überzug/ Malgrund geglättet	ornamental, matt glänzend bis glänzend, Deckfarben, figürlich: schwarzfigurig
Etruskischer Bucchero	DW5010	grauschwarz mit grünen Nuancen (2.5Y3/3–Gley18/Y)	sehr hart, feinkörnig, porös, feinsandig; Glimmer	bemalte Feinkeramik	unbemalt poliert	-

Tab. 1 Übersicht nach Waren

Eine systematische naturwissenschaftliche Grundlage wurde für die Wareneinteilung der Keramik aus den Grabungen auf dem Taxiarchis-Hügel noch nicht geschaffen. Die NA-Analysen, die H. Mommsen in Zusammenarbeit mit M. Kerschner und U. Schlotzhauer im Rahmen einer nur einige wenige Stücke umfassenden Probeserie durchgeführt hat, konnten die auf makroskopischer und archäologischer Grundlage angedachte Zusammengehörigkeit einzelner Waren bzw. die vorgeschlagene Korrelation mit Produktionszentren oder Produktionsregionen auch jenseits der unabhängig von archäometrischen Methoden besser einzuschätzenden attischen, lakonischen, korinthischen und chiotischen Importe bisher aber weitestgehend bestätigen¹³.

Formen und Funktionsgruppen

Neben der nach makroskopischen und technologischen Gesichtspunkten vorgenommenen Wareneinteilung kann der gefäßkeramische Bestand aus den Taxiarchis-Befunden auch nach funktionalen Kriterien gruppiert werden. Dies ist im Hinblick auf den allgemeinen Funktionshintergrund des Gesamt-

¹³ Vgl. dazu die entsprechenden Verweise in den Katalogeinträgen zu **Geo 20, LokA 401, LokA 424, LokA 955, LokA 967, LokA 987, LokA 1105, LokA 1122, AdLokA 4, GrW 1, GrW 41, GrW 56, KW 8, Fik 75, Fik 96, Fik 124, AdFik 11, IoF 7, IoF 19, VsW 60, Mys 1, Chi 100, Chi 101, AdChi 3, ASF51 und ASF393**, die auf eine erste schriftliche Stellungnahme zu den Analyseergebnissen durch Michael Kerschner zurückgehen (Mail vom 9. Februar 2009); den aktuellen Stand haben uns zuletzt Hans Mommsen und Udo Schlotzhauer dankenswerterweise mitgeteilt (Mail vom 26. Februar 2020). Zu anderen keramischen Gattungen siehe weiter die Katalogeinträge zu **La 55, La 71, La 78, Tk 3, Tk 7, TxZ 14 und TxZ 56** in Didyma III 6, Teilband 3. Grundlegend zu den NA-Herkunftsgruppen: Gruppen A und D: Kerschner 2002b; Mommsen – Schlotzhauer 2014, 425; Gruppe I: Kerschner 2002c; Kerschner u. a. 2002; Gruppe a: Mommsen – Schlotzhauer 2014, 425; Gruppe SiDD: Mommsen – Schlotzhauer 2014, 425 f.; Gruppe SiDK: Mommsen – Schlotzhauer 2014, 425; Gruppe B: Kerschner 2002e; Kadioğlu u. a. 2015; Gruppe Ulo1: Kerschner – Mommsen 2009, 144 f.; Gruppen ChiA und ChiB: Kerschner – Mommsen 2009, 129–136; Gruppe KrPP: Mommsen – Schlotzhauer 2014, 472; Gruppe UI70: Mommsen – Schlotzhauer 2014, 428 f. Vgl. außerdem Schlotzhauer 2014, 424–477, bes. 462–464 Abb. 125; Kerschner 2017, 108–113. Grundlegend zur Methode siehe Mommsen 2002; Mommsen u. a. 2006; Mommsen 2012, 434–437. Die angestrebte Aufnahme eines Beitrages von M. Kerschner, H. Mommsen und U. Schlotzhauer zu den NA-Analysen der Keramik vom Taxiarchis-Hügel in diese Publikation hat sich nicht verwirklichen lassen; die ausführliche Analyse der Ergebnisse wird in einem anderen Rahmen vorgelegt werden. Wir danken Michael Kerschner, Hans Mommsen und Udo Schlotzhauer für die Möglichkeit, unabhängig davon auf die ermittelten Herkunftsgruppen verweisen und diese in unsere Überlegungen mit einbeziehen zu dürfen (Mails vom 15. Januar und 25. Februar 2020).

befundes in einem Heiligtumskontext und die diesbezüglich zu befragende Zusammensetzung des Gefäßensembles, wie sie aus der abschließenden übergreifenden Diskussion der Gefäßkeramik hervorgeht, von besonderem Interesse (s. Kap. III.A9).

Die untenstehende tabellarische Aufschlüsselung der einzelnen Gefäßformen nach Funktionsgruppen (Tab. 2) berücksichtigt als gemeinsamen Nenner den

primären und von der Art des Befundes (Heiligtum, Siedlung, Nekropole usw.) zunächst unabhängigen Funktionsbereich der Gefäße, ohne die für den vorliegenden Heiligtumskontext mögliche, und ambivalent erweiterte oder eingeschränkte, konkrete Verwendung mancher Formen, etwa als Weihegabe, mitzuberücksichtigen. Dies im gegebenen Einzelfall zu diskutieren, bleibt den Bearbeiterinnen überlassen.

Trinkgefäße	Skyphoi	Hydriskoi	
	Schalenskyphoi	Stamnoi/Vorratstöpfe	
	Knickrandskyphoi	Pithoi	
	Knickrandschalen	Haushaltsgefäße	
	Kotylen		Lekanen
	Kalottenschalen		Siebgefäße
	Trinkschalen	Bienenkorb	
	Tassen	Verschluss-Stopfen	
	Kantharoi	Salbgefäße	
	Tiegel		
Mischgefäße	Kratere	Lydia	
	Lebetes	Askoi	
	Kessel	Aryballoi	
	Ständer	Alabastra	
Serviergefäße	Schüsseln/Lekanen	Lekythen	
	Teller	Amphoriskoi	
Deckelgefäße	Deckel	Exaleiptra	
	Lekanides	Kultgefäße	
	Pyxiden		Omphalos-Schalen/Spendeschalen
Schankgefäße	Kannen	Votive	
	Kännchen	Miniaturgefäße	
Vorrats- und Transportgefäße	Amphoren	durchbrochene Kalathoi	
	Hydrien	Pinakes	
	Tafelamphoren	Küchenwaren	
		Reibschüsseln	
		Kochgefäße (Kochtöpfe, Kochkessel, Pfannen, Kochplatten, u.A.)	

Tab. 2 Übersicht nach Funktionsgruppen

Als a priori im rituellen Kontext zu verortende Funktionsgruppen lassen sich in dieser Übersicht die Votive und Kultgefäße hervorheben. Die Gruppe der Kultgefäße umfasst mit den Omphalos- bzw. Spendeschalen dabei Gefäßformen, die in ihren spezifischen morphologischen Details auf die bewusste Herstellung für den rituellen Gebrauch, sei es nun in Heiligtümern oder außerhalb derselben, verweisen. Der Gruppe der Votive sind dagegen Formen und Objekte zugeordnet, die als Gefäß keinen funktionalen Zweck erfüllen konnten. Hierzu gehören vor allem die Miniaturgefäße, die sich als bloße Substitute zu erken-

nen geben und sich hierin auch von den vielen kleinen Kännchen, Hydriskoi und anderen ungewöhnlich kleinen Formausprägungen größerer Gefäßformen (Kratere, Lebetes) abgrenzen lassen, die trotz ihrer reduzierten Dimensionen als Gefäß grundsätzlich noch nutzbar waren. Nicht die Größe ist mithin das ausschließlich hinreichende Kriterium für eine Ansprache als Miniaturgefäß, sondern die Funktionalität¹⁴.

¹⁴ Stillwell – Benson 1984, 309; Hammond 2003, 229; Hammond 2005, 415 f. Vgl. auch die ausführliche Diskussion bei Pilz 2011.

Horizont	zusammengesetzt aus	Datierung
1. Ältester Kulturhorizont	Hellbraun-sandige Schicht	t. a. q. Mitte/3. Viertel 6. Jh. v. Chr.
2. Splittschicht	Marmorsplittschicht	spätes 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.
	graue Kalksplittschicht	
	untere weiße Splittschicht	
3. lehmiges Erdpaket	Rotbraun-lehmige Schicht	spätes 6./1. Viertel 5. Jh. v. Chr.
	Graubraune Schicht	
	obere weiße Splittschicht	
4. Brandhorizont	Kohlehaltige Schicht	1. Viertel 5. Jh. v. Chr.
5. Versiegelung	Kalksteinblockage	1. Viertel 5. Jh. v. Chr.
	nacharchaische Kalksplittschicht	(Mitte) 2. Jh. v. Chr.

Tab. 3 Übersicht der für die archaischen Aktivitäten relevanten stratigraphischen Horizonte auf dem Taxiarchis-Hügel

Zuordnung nach Schichten und deren Auswertung

In der stratigraphischen Auswertung hat sich gezeigt, dass einige der im Zuge der Grabung erfassten Materialkontexte (Tab. 3) des Taxiarchis-Hügels mehr als nur einen Schichtbefund berührten¹⁵.

Dies muss in der stratigraphischen und chronologischen Auswertung des Fundmaterials mitberücksichtigt werden. So werden Gefäßfragmente aus Materialkontexten, die mehrere Schichten umfassen, in der Auswertung immer dem relativ jüngsten der beteiligten archaischen Niveaus zugerechnet. Wenn hingegen Anpassungen zu einem Gefäß über mehrere Schichten hinweg bestehen, so wird tendenziell eine Zuordnung zum relativ ältesten der beteiligten Horizonte vorgenommen, da hierin der erste Nachweis gegeben ist. Die Berücksichtigung der individuellen stratigraphischen Gegebenheiten kann im Einzelfall aber auch dazu führen, dass ein aus mehreren Anpassungen bestehendes Gefäß in der Auswertung jenem Schichthorizont zugeschlagen wird, in dem sich die größte Anzahl der zugehörigen Fragmente gefunden hat. Die Handhabung bleibt in dieser Frage den einzelnen Bearbeiterinnen und ihrer qualifizierten Einschätzung überlassen. Unabhängig davon können in den Katalogeinträgen anhand der stratigraphischen Kontextangabe immer alle beteiligten Schichthorizonte klar nachvollzogen werden¹⁶.

Grundlagen der Quantifizierung

Das Fundensemble aus den Grabungen auf dem Taxiarchis-Hügel ist mit etwas über 7.600 inventarisierten Fundstücken (ohne die Knochen und Muscheln), von denen sich die knapp 5.000 Keramikfragmente in mehrere Gruppen aufteilen lassen, zu überschaubar, als dass eine differenzierte statistische Auswertung einen maßgeblichen Erkenntnisgewinn jenseits der von den Einzelbearbeitern erzielten Ergebnisse erwarten ließe¹⁷. Dennoch bildet die Quantifizierung des Materialbestandes nach unterschiedlichen Gesichtspunkten vor dem Hintergrund einer kontextuellen Auswertung eine unersetzliche Argumentationsbasis für verschiedene Fragestellungen, die sich in Diagrammen außerdem anschaulich visualisieren lässt¹⁸.

Da für die Grabungen auf dem Taxiarchis-Hügel jenseits der Ersterfassung in den sog. Kontextkarten keine einheitlich systematische und hinreichend belastbare Fundstatistik durchgeführt worden ist, beruht die quantitative Auswertung entweder auf der numerischen Zählung der in den Katalogteilen erfassten diagnostischen Fragmente, die aus den archaischen Schichthorizonten bzw. deren Versiegelung geborgen wurden, oder auf der in der Funddatenbank erfassten Anzahl von inventarisierten Fragmenten. Der quantitativen Auswertung ist – im Bewusstsein um die damit verknüpfte Problematik – als Evaluie-

15 Vgl. dazu den Beitrag von A. von Miller zur archaischen Stratigraphie vom Taxiarchis-Hügel in Didyma III 6, Teilband 1.
 16 Keramikscherben aus den Stegen zwischen den Suchschnitten SS 01/13 und SS 01/14 bzw. SS 01/14 und SS 01/19 wurden ebenfalls als Teil der archaischen Stratigraphie erfasst, sofern keine ausdrückliche Information zu ihrer Vergesellschaftung in

einem nacharchaischen Kontext vorliegt, da in diesen Bereichen hauptsächlich die archaische Stratigraphie angetroffen wurde.
 17 Zu den Grundlagen der statistischen Keramikauswertung vgl. Orton – Hughes 2013, 203–218.
 18 Vgl. dazu auch Kerschner 2011, 24 f.

rungskonzept die Typological Number of Individuals zugrunde gelegt¹⁹. Sofern es nicht Teil einer Gefäßanpassung (vgl. Anhang 2 im Beitrag zur archaischen Stratigraphie in Teilband 1) ist, wird mithin jedes diagnostische Fragment als Individuum erfasst.

Materialauswahl und Aufbau der Keramikmanuskripte und -kataloge

Die 17 nach Waren aufgeschlüsselten Keramikmanuskripte von H. Bumke, O. Jeske, I. Kaiser, K. Lölhöffel, A. von Miller und B. Reichardt sind in sieben Sektionen aufgeteilt, in denen die einzelnen Warengruppen nach ihrer Provenienz (lokale bzw. mikro-regionale Produktion: III.A2. III.A3; kleinasiatischer Import: III.A4. III.A5; festlandgriechischer und anderer Import: III.A6. III.A7) und ihrer Qualität (Keramik und Feinkeramik) zusammengefasst und innerhalb dessen möglichst chronologisch gereiht werden. Die Manuskripte berücksichtigen die von den Bearbeiterinnen für ihre Auswertung in Hinblick auf gattungsspezifische und befundspezifische Überlegungen als diagnostisch erachteten Gefäßfragmente aus den für die archaische Stratigraphie relevanten Schichtbefunden; archaische Stücke aus den nacharchaischen Kontexten fließen als Addenda (Katalogkürzel-Zusatz **Ad**) ebenfalls mit ein, wenn dies für die bessere Argumentation einzelner Fragestellungen oder für die vollständigere Darstellung des archaischen Gefäßbestandes geboten erscheint. Archaische Gefäße, die als vereinzelte Importe keiner Gattungsgruppe zugeordnet werden konnten, aber das Verständnis der lokalen Gattungen erweitern, wurden als inhaltliche Exkurse (Katalogkürzel-Zusatz **Ex**) in jener Reihenfolge, in der sie in den Textteilen in die Diskussion einfließen, auch in die Katalog- und Tafelteile aufgenommen. Die Katalogauswahl fällt aufgrund des für die ostgriechische bzw. milesische Keramikforschung und die Didyma-Forschung gleichermaßen grundlegenden Charakters der hier vorgelegten Beiträge vergleichsweise umfangreich aus und zielt damit auf eine repräsentative Darstellung und Diskussion des archaischen Gefäßensembles und auf die gute Nachvollziehbarkeit der daraus abgeleiteten kontextuellen Überlegungen zu diesem für Didyma einzigartigen geschlossenen Materialbefund der archaischen Zeit ab. Hervorgehoben sei, dass die Beiträge damit einem großen Deside-

rat in der ostgriechischen Keramikforschung Rechnung tragen, in der die ganzheitlich-kontextuelle Diskussion umfassend dargestellter Keramikensembles insbesondere aus Heiligtümern nach wie vor eine Ausnahme darstellt.

Der Aufbau der Keramikmanuskripte folgt grundsätzlich demselben Muster bzw. berücksichtigt dieselben Fragestellungen. Dennoch führte die Verschiedenartigkeit der einzelnen Waren und der damit verknüpften Forschungstraditionen, aus der sich unterschiedliche Voraussetzungen für die Bearbeitung und Auswertungsmöglichkeiten ergeben, dazu, dass einzelne Aspekte im Detail anders gehandhabt werden können als hier dargelegt²⁰ und in der Auswertung verschiedene Schwerpunkte gelegt werden. Jenseits des Bemühens um eine formale Einheitlichkeit und vor allem eine inhaltliche Leitlinie bleibt die individuelle Handschrift der Autorinnen mithin gewollt erhalten.

Die Einzelbeiträge sind typologisch aufgebaut und setzen sich aus zwei Teilen zusammen. In einem allgemein beschreibenden Fließtext wird die Zusammensetzung des Gefäßspektrums vorgestellt und nach Möglichkeit im Kontext übergeordneter und für den Gesamtbefund relevanter Fragestellungen (Typochronologie, stratigraphische Verteilung, Funktionalität, diachrone Entwicklung im Kontext, Verhältnis zu anderen Waren ...) erörtert.

Der Lesbarkeit der Texte halber werden die mit den Katalognummern bezeichneten Fragmente in der Diskussion häufig mit der Formbezeichnung (Schale, Kanne, Amphore etc.) angesprochen, die auf das zu rekonstruierende Ganzgefäß bezogen ist. Es ist den Autorinnen bewusst, dass es sich bei den angeführten Stücken um Fragmente handelt, die jedoch als pars pro toto des ursprünglichen Ganzgefäßes verstanden werden.

Den zweiten Teil eines jeden Manuskriptes bildet der Katalog, dessen chronologische Anordnung unter Berücksichtigung von form- und dekortypologischen Merkmalen nach Gefäßformen bzw. Form- und Dekorvarianten und innerhalb dessen nach Art der Fragmente (Rand-, Wand-, Henkel- und Bodenfragment) vorgenommen ist. In dieser letzten typologischen Einheit erfolgt eine stratigraphische Reihung, beginnend mit Fragmenten aus der ältesten Hellbraun-sandigen Schicht. Für jede Ware wurde eine Kennsignatur vergeben (siehe im Abkürzungsverzeichnis: Kennsignaturen Katalog), jede Katalognum-

¹⁹ Verdán 2011, 168.

²⁰ Sofern die hier beschriebene Handhabung in individuellen Einzelmanuskripten in bestimmten Punkten abweicht, ist dies

den Ausführungen der Autorinnen im entsprechenden Kapitel zu entnehmen.

mer setzt sich aus der Kennsignatur und einer fortlaufenden Nummer zusammen, die der typo-chronologischen Anordnung im Katalog folgt.

Jeder Katalogeintrag nennt zunächst die Art des bzw. der zugehörigen Fragmente(s) (Rand-, Wand-, Henkel-, Boden- oder Fußfragment, Knauf) und zeigt über die Kontextnummer und die damit korrelierte Schichtzuordnung die stratigraphische Verortung des Gefäßes bzw. seiner Einzelfragmente an. Soweit möglich, wurden für jedes Fragment bzw. bei Anpassungen für jede Gefäßanpassung die aus der korrekten Orientierung zu erschließende erhaltene Höhe des Gefäßes (H), die Breite des/der Fragmente(s) (B), die Wandstärke (WSt) und der Durchmesser (Dm) ermittelt. Sofern nicht anders angegeben, bezieht sich die Durchmesserangabe auf den Scheitelpunkt, an dem Rand- und Bodenfragmente bei korrekter Orientierung an einer Horizontalen aufliegen. Bei Wandfragmenten wurde, soweit möglich, die Weite des maximal erhaltenen Durchmesser (Dm max. erhalten) ermittelt: Damit ist nicht die weiteste am Fragment erhaltene Stelle des ursprünglichen Ganzgefäßes gemeint, sondern jene breiteste Stelle am vorliegenden Fragment, an der sich der größte Abschnitt des Gefäßdurchmessers erhalten hat und an dem eine Messung mithin am verlässlichsten vorgenommen werden konnte und wurde. Nach den Maßangaben, die in Zentimetern angeführt sind, folgen stich-

wortartige Angaben zum Ton (T:) und der Bemalung sowie ein Verweis auf die archäometrisch ermittelte Herkunftsgruppe – sofern für ein Stück eine NA-Beprobung stattgefunden hat – ehe die Gefäßform und die Oberflächengestaltung bzw. der Dekor beschrieben und ggf. auch diskutiert werden. Abschließend werden Vergleichsstücke aus der Literatur und gegebenenfalls Publikationsangaben angeführt sowie eine Datierung vorgeschlagen. Die Katalogeinträge finden sich im Tafelteil zeichnerisch und/oder photographisch illustriert²¹. Über die digital bereitgestellten Datenbankeinträge in iDAI.field, abrufbar unter <<https://doi.org/10.34780/a8u5-9gtf>>, wird dem interessierten Nutzer darüber hinaus die Möglichkeit zur Detailansicht geboten²².

Die Vorlage der Gefäßkeramik aus den für die Beurteilung der archaischen Aktivitäten relevanten Schichten des Taxiarchis-Hügels wird durch einen Beitrag von N. Ehrhardt (III.A8) zu den Keramikinschriften (Graffiti und Dipinti) ergänzt. Eine übergreifende Darstellung und Diskussion einzelner Aspekte und ausgewählter Fragestellungen (III.A9) beschließt den Abschnitt zur Fundkeramik aus dem archaischen Befund des Taxiarchis-Hügels.

Die Arbeit an den in diesem Teilband enthaltenen Keramikmanuskripten wurde im August 2020 abgeschlossen. Das Fundmaterial wird im Depot des Grabungshauses in Didyma aufbewahrt.

21 Die digitalen Umzeichnungen wurden von Ch. L. Kolb, A. von Miller, G. Pantelidis, J. Struber-İlhan, J. Ulrich und R. Zimmermann angefertigt; die Überarbeitung der Abbildungsvorlagen für die Phototafeln wurde von P. Schwarz und C. Winckler vorgenommen.

22 Die Überarbeitung der Datenbankformulare für die Publikation wurde von J. Breder durchgeführt, die inhaltliche Aufbereitung der Datenbankeinträge für die Publikation wurde auf

Grundlage der von den Bearbeiterinnen verfassten Katalogteile von A. von Miller vorgenommen. Wir danken der IT-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts der Zentrale Berlin und im Besonderen Marcel Riedel und seinem Team für die konstruktive Zusammenarbeit bei der technischen Umsetzung dieser digitalen Publikationsergänzung sowie der Abteilung Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts für die Finanzierung der Arbeiten.

III.A2 Lokale Keramik

III.A2a Geometrische Keramik

Ivonne Kaiser

Die geometrisch bemalte Keramik vom Taxiarchis-Hügel

Der Bestand an geometrisch bemalter Keramik präsumtiv lokaler Provenienz vom Taxiarchis-Hügel umfasst insgesamt 21 Scherben, die keine Anpassungen untereinander besitzen²³. Die scharfkantig gebrochenen Fragmente verteilen sich folgendermaßen auf die für die archaischen Aktivitäten relevanten stratigraphischen Schichten (s. Tab. 3): Zehn Individuen stammen aus der Hellbraun-sandigen Schicht (**Geo 1–Geo 3. Geo 5. Geo 6. Geo 9. Geo 13. Geo 14. Geo 16. Geo 17**), ein Fragment stammt aus der grauen Kalksplittschicht (**Geo 12**), eines aus der Marmorsplittschicht (**Geo 20**), vier aus der Graubraunen Schicht (**Geo 7. Geo 10. Geo 11. Geo 15**) und eines aus der Kohlehaltigen Schicht (**Geo 8**)²⁴. Je ein Fragment kam aus den Übergangsbereichen zwischen Hellbraun-sandiger Schicht und Rotbraun-lehmiger Schicht (**Geo 4**) und zwischen grauer Kalksplittschicht und Graubrauner Schicht (**Geo 18**) zutage. In den nacharchaischen Versiegelungsschichten befand sich ein weiteres einzelntes Stück (**Geo 19**) ebenso wie im Abhub (**AdGeo 1**). Das Randfragment **Geo 2**, die beiden Bodenfragmente **Geo 12** und **Geo 14** sowie das Fußfragment **Geo 11** bilden die einzigen typo-diagnostischen Scherben. Bei den übrigen 16 Stücken handelt es sich um Wand-scherben. Die typologische Ansprache ist daher nicht in jedem Fall eindeutig. Hinzu kommt, dass die Musterbemalung aufgrund von Oberflächenabrieb, Farbe und Fragmentgröße ebenfalls keine eindeutigen Kriterien für eine Einordnung bietet. Dies gilt umso mehr, als vollständige Exemplare aus dem südionischen Bereich fehlen. Das wenige und ebenfalls klein zerscherbte Material aus Didyma abseits des Taxiarchis-Hügels ist von Th. Schattner vorlegt worden²⁵. Beide Komplexe vereint das Problem, dass weder das stadtmilesische geometrische Material – außer in Vor-

berichten und kurzen Aufsätzen²⁶ – publiziert ist, noch Nekropolen mit ganzen Gefäßen als Vergleiche vorhanden sind. Um sich einer typochronologischen Einordnung der Scherben zu nähern, muss daher auch das Material weiter entfernt liegender Fundplätze zum Vergleich herangezogen werden²⁷.

Bei den Scherben handelt es sich trotz verschiedener Farbgebung, Härte, Ton- und Brennqualität sowie einer unterschiedlich starken Durchsetzung mit Glimmer wohl ausschließlich um lokale Ware; für **Geo 20** konnte die NA-Analyse diese Annahme verifizieren²⁸. Die Tonfarbe changiert von weißlich-gelb (**Geo 15**) über rosa-orange (**Geo 7**) bis zu grauem beige-braun (**Geo 6. Geo 8. Geo 10**). Makroskopisch lassen sich Kalkpartikel und Sand in unterschiedlicher Intensität erkennen. Die Oberflächen sind mit Ausnahme des Knickrandskyphos **Geo 6** nur mäßig geglättet und die Haptik ist eher rau zu nennen.

Naturgemäß ist bei nur 21 Fragmenten das Formenrepertoire eingeschränkt. Dennoch lassen sich einige Tendenzen feststellen: Insgesamt sind sechs Trinkgefäße (**Geo 1–Geo 6**) zutage gekommen, die alle mit der untersten Hellbraun-sandigen Schicht assoziiert sind. Einen vergleichbaren Anteil besitzen die Mischgefäße mit fünf Kraterfragmenten, die sich auf die Hellbraun-sandige Schicht (**Geo 9**), die Graubraune Schicht (**Geo 7. Geo 10. Geo 11**) und die Kohlehaltige Schicht (**Geo 8**) verteilen. Die Zahl der Fragmente der Vorrats- oder Transportgefäße beläuft sich auf sechs (**Geo 15–Geo 20**), die sich über die Schichten bis in die nacharchaische Versiegelungsschicht verteilen. Der kleine Teller (**Geo 12**) mit Lanzettblattbemalung auf der Innenseite ist ein Einzelstück aus der Kategorie der Serviergefäße. Die übrigen beiden Scherben **Geo 13** und **Geo 14** lassen sich keiner eindeutigen Form zuweisen.

Der chronologische Schwerpunkt der Scherben liegt in spätgeometrischer Zeit. Für die meisten

²³ Der Bruch bei **Geo 11** ist neuzeitlich.

²⁴ Vgl. dazu den Beitrag zur archaischen Stratigraphie von A. von Miller in Didyma III 6, Teilband 1.

²⁵ Schattner 2007, 426–429 Abb. 115–117.

²⁶ Weickert 1940, 326 Taf. 25; Schiering 1968, 146 Taf. 35; Kleiner 1969/1970, 119; von Graeve 1974, 84 f.; von Graeve 1975, 41; Schiering 1979, 89 Taf. 23; Niemeier – Niemeier 1997, 215 Abb. 26.

²⁷ Kerschner 1999, 15–28; Krumme 2003; Krumme 2015; Krumme 2016.

²⁸ Vgl. zum Ostgriechisch-Geometrischen die grundsätzlichen Bemerkungen von Coldstream 2008, 477–479; zu Chios: Boardman 1967, 101–147; zu Samos: Walter 1968; zu Kos: Morricone 1978; zu Alt-Smyrna: Özgünel 2003.

²⁸ Dankenswerte Mitteilung von Udo Schlotzhauer.